

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE PRAEMONSTRATENSER-GEWOHNHEITEN

EINLEITUNG

Summarium.

Consuetudines Praemonstratenses adeo ab institutionibus Ordinis Cisterciensis dependent, ut tum normae fere omnes vitae nostrae domesticae ex Officiis ecclesiasticis Cisterciensibus, cum normae regiminis Ordinis nostri maximam partem e Charta caritatis et Institutis generalibus apud Cistercium (1134) depromptae sint.

"Consuetudines" (Gewohnheiten) werden die schriftlichen Aufzeichnungen der in einzelnen Kirchen und besonders in den Klöstern der monastischen Orden herrschenden Gebräuche genannt; sie hatten den Zweck die Liturgie und das klösterliche Leben im Anschluss an die Ordensregel näher zu bestimmen und zu regeln (1).

Wie auf so manchem andern Gebiet, waren auch hier die Mauriner die ersten, die den "Consuetudines" ein historisches Interesse widmeten. Der gelehrte Bibliothekar der Abtei St. Germain-des-Prés, Johann Lukas d'Achéry (1609 — 1685) veröffentlichte ein grosses Sammelwerk: *Spicilegium, sive collectio veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae Bibliothecis, maxime Benedictinorum latuerunt* (Paris, 1655 — 1677), das von L. de la Barre aufs Neue herausgegeben wurde (Paris, 1723). Die von d'Achéry zutage geförderten Schriften enthalten manches Wichtige über die monastischen "Gewohnheiten".

Im Jahre 1664 wurde Johann Mabillon (1632 — 1707) nach St. Germain-des-Prés berufen, um seinem älteren Mitbruder

(1) B. Albers, *Consuetudines, Kirchliches Handlexikon*, Bd. I, Sp. 987. München, 1907.

d'Achéry behilflich zu sein. Bald wurde er zum Mittelpunkt der Mauriner Gelehrten, die er zum Teil selbst heranzubildete und bei ihren Arbeiten mit Rat und Tat unterstützte.

Als Edmund Martène (1654 — 1739) nach St. Germain-des-Prés kam, um unter d'Achérys und Mabillons Leitung wissenschaftlich geschult zu werden, fasste er den Plan, einen Kommentar zur Regel des hl. Benedikt aus handschriftlicher Ueberlieferung zusammenzustellen. Dieser *Commentarius in Regulam S. P. Benedicti* (Paris, 1690) erregte die besondere Aufmerksamkeit seines Lehrers Mabillon, der ihn veranlasste, die schon gesammelten "Gewohnheiten" möglichst zu vervollständigen und der Öffentlichkeit zu übergeben. Martène folgte dem Rat und noch im gleichen Jahre erschien zu Lyon das berühmte Werk: *De antiquis monachorum ritibus*. Leider hat Martène die "Gewohnheiten" in Teile zerlegt und bruchstückweise unter bestimmte Kapitel zusammengefasst. Seine Arbeit ist also eine Fragmenten-Sammlung.

Unter den Mönchen von St. Blasien, die zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung nach der Mauriner-Schule zu St. Germain-des-Prés geschickt wurden, ragte insbesondere Markwart Herrgott (1694-1762) hervor. Seine Erstlingsarbeit war das für die Geschichte der monastischen "Gewohnheiten" höchst bedeutende, anonym erschienene Sammelwerk: *Vetus disciplina monastica* (Paris, 1726).

In der jüngsten Zeit hat der Benediktiner Bruno Albers die alte Tradition der Mauriner wieder aufgenommen und die "Gewohnheiten" auf vorzügliche Weise unverkürzt und textkritisch herausgegeben. Bis 1912 erschienen unter dem Titel: *Consuetudines monasticae* fünf Bände, welche u. a. die berühmten Klostersatzungen von Farfa und Fruttuaria brachten. Leider scheint inzwischen die Arbeit ins Stocken geraten zu sein.

Wie die Benediktiner, so hatten auch die Prämonstratenser ihre "Consuetudines". Heutzutage pflegt man allgemein von "*Statuta*" des Prämonstratenserordens zu sprechen. Aber in der Edition von Martène heisst es ausdrücklich im Vorwort, welches den Bestimmungen vorangeht: "... dieses Buch, welches wir (d. h. die oberste Gewalt) das Buch der Gewohnheiten (*Consuetudines*) nennen ..." (1).

(1) Vgl. A. Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands*, Bd. IV, S. 375, Anm. 6. Leipzig, 1913.

Lepaige publizierte die Prämonstratenser-Gewohnheiten vom Jahre 1290 unter dem Namen "*Statuta primaria*" in seiner *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis* (Paris, 1633), S. 784 — 831.

Saulnier aber lieferte den schlagenden Beweis, dass eine ältere Redaktion existiert haben muss (1), und tatsächlich hatte sich eine solche in der Bibliothek der Chorherren von St. Victor zu Paris erhalten. Sie wurde von Martène als Anhang zu seinem Werk: *De antiquis ecclesiae ritibus* herausgegeben (2).

Noch in jüngster Zeit war man allgemein der Ansicht, dass Martène die älteste Quelle bot für alle diejenigen, welche sich mit dem Studium der Lebensgewohnheiten und Organisation der Prämonstratenser beschäftigten.

Ein glücklicher Zufall aber brachte R. van Waefelghem eine noch ältere Redaktion in die Hände. Er fand sie in einem Münchener Kodex, welcher aus der Bibliothek der ehemaligen Prämonstratenserabtei von Schäftlarn (Oberbayern) stammte. Sie wurde von ihm im IX. Band der *Analectes de l'Ordre de Prémontré* (Louvain, 1913) veröffentlicht.

In der Einleitung legt der Herausgeber dar, dass die Handschrift, paläographisch betrachtet, aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh. stammen müsse. Der Text enthalte die älteste Redaktion der Prämonstratenser-Gewohnheiten, da er den Grundstock für die von Dom Martène und Lepaige publizierten Ausgaben bilde.

Wenn man sich mit einem Vergleich der mittelalterlichen Klostergebräuche beschäftigt, begegnet man auf Schritt und Tritt sachlicher, ja sogar wörtlicher Uebereinstimmung.

Da drängte sich uns dann ganz von selbst die Frage auf, welche Bedeutung denn den Prämonstratenser-Gebräuchen in der Gesamtentwicklung der "*Consuetudines*" zukomme.

Wir haben uns aber darauf beschränken wollen, die Bestimmungen nur auf ihre Vorlagen zu untersuchen, indem wir den zweiten Teil der Frage: — welche Elemente unserer "Gewohnheiten" von späteren Orden oder Kongregationsbildungen übernommen worden sind — in dieser Arbeit so gut wie unbesprochen liessen.

Auf das engste aber mit dieser Untersuchung über die Basis

(1) *Statuta Ordinis Praemonstratensis* hrsg. von C. Saulnier, S. 304. Luxemburg, 1776.

(2) E. Martène, *De antiquis ecclesiae ritibus*, Bd. III, S. 321 — 336. Antwerpen, 1764.

unserer "Consuetudines" ist die Frage nach der Organisation des Prämonstratenserordens verbunden, an deren Lösung wir uns gleichfalls versuchten.

Mit der Frage nach den Vorlagen der "Consuetudines", und der anderen nach der Organisation des Ordens hat man sich schon früher befasst. Aber man legte fast ohne Ausnahme den Auseinandersetzungen die Edition von Martène zu Grunde, und wenn man auch die Publikation von van Waefelghem heranzog, so würdigte man diese doch nicht als eine der Hauptsache nach zur Lebenszeit des hl. Norbert entstandene Gesetzgebung.

Es kann uns deshalb auch nicht verwundern, dass man betreffs der Organisation einseitigen, ja sogar sich widersprechenden Ansichten begegnet. Man vergleiche nur z. B. die Erörterungen Bernhardis (1) und Grützmachers (2) mit denen von Heimbucher (3) und Wurm (4).

In Bezug auf die Vorlage unserer "Consuetudines" stellten Kienle, Heimbucher und Grützmaker die These auf, die Bestimmungen Norberts seien grösstenteils den Satzungen der Pariser Kongregation der Chorherren von St. Victor entnommen (5).

So weit geht Lamy nicht (6). Auch er war durch die Aehnlichkeit zwischen den Gebräuchen der Prämonstratenser und Victoriner überrascht. Er nimmt ferner mit Heimbucher an, dass die letzteren 10 Jahre vor den erstern gestiftet seien. Doch möchte er sich die Uebereinstimmung zum Teil daraus erklären, dass beide in ihrer Verlage auf die Regel Chrodegangs zurückgehen (7).

Die Erörterungen der angeführten Historiker liessen sich kaum zu einem klaren Gesamtbild vereinigen und boten uns so einen

(1) *Lothar von Supplinburg*, S. 97, 99. Leipzig, 1879.

(2) *Prämonstratenser, Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, Bd. XV, S. 610. Leipzig, 1904.

(3) *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*, Bd. II, S. 61. Paderborn, 1907.

(4) *Prämonstratenserorden, Kirchenlexikon*, Bd. X, Sp. 269. Freiburg i. B., 1897.

(5) A. Kienle, *Ordensregel, Kirchenlexikon*, Bd. IX, Sp. 1009. Freiburg i. B., 1895. — M. Heimbucher, a. a. O., Bd. II, S. 54. — G. Grützmaker, a. a. O., Bd. XV, S. 609.

(6) H. Lamy, *L'abbaye de Tongerlo depuis sa fondation jusqu'en 1263*, S. 265. Louvain, [1914].

(7) Im übrigen bietet die Arbeit Lamys gar manches mehr, als man nach dem Titel erwarten sollte. Sie will dem Leser ein Beispiel der Prämonstratenser-Organisation vor die Augen führen, indem sie ihm die Einzelbestimmungen im Leben und Treiben einer bestimmten Abtei vorführt.

neuen Anlass, an der Hand der Quellen näher auf die Frage nach der Basis der Prämonstratenser-Satzungen und der Verfassung des Prämonstratenser-Ordens einzugehen.

Wir wurden in unserem Vornehmen nur noch mehr bestärkt, als uns die Worte von Georg Schreiber unter die Augen kamen: "Es würde Aufgabe einer bisher nicht unternommenen Spezialuntersuchung sein, die Ordensstatuten der Prämonstratenser auf übernommene Elemente zu untersuchen" (1).

(1) G. Schreiber, *Kurie und Kloster im 12. Jahrh.*, Bd. I, S. 103. Stuttgart, 1910.

ERSTER ABSCHNITT

PRÉMONTRÉ UND CITEAUX

Dass die Prämonstratenser das Problem der Beziehungen ihrer Klöster untereinander nach dem Beispiel der Cistercienser zu lösen versuchten, wird allgemein anerkannt (1). Und mit Recht. Denn wenn man die allgemeine Verfassung beider Orden nur oberflächlich vergleicht, ist die Aehnlichkeit von beiden auffallend. Ferner muss man bedenken, dass Cîteaux schon im Jahre 1098 gegründet wurde, seit dem Eintritt des hl. Bernhard und seiner Genossen (1112) einen grossen Aufschwung nahm und dass die Ordensverfassung der Cistercienser, die berühmte *Charta caritatis*, im J. 1119 von Kalixt II. die Approbation erhielt. Der Orden von Cîteaux hatte also seine Sturm- und Drangperiode schon überstanden, als der hl. Norbert im Jahre 1120 in dem Walde von Coucy sein erstes Kloster Prémontré gründete.

Eine zweite Frage aber ist: woher haben die Prämonstratenser ihre lokalen Gebräuche genommen? Wie wir schon in der Einleitung sahen, halten Grützmaker (2) und Heimbucher (3) die Victoriner-Gewohnheiten für eine Quelle, aus der die Prämonstratenser ihre Satzungen schöpften. Einer anderen Meinung aber ist G. van den Elsen, der die Cistercienser-Gewohnheiten als Vorlage der Prämonstratenser-Gebräuche betrachtet, aber keine Beweise dafür bringt (4).

Sehen wir uns die Cistercienser-Gewohnheiten etwas näher an. In einer durchaus zuverlässigen Ausgabe liegen sie uns bei Guig-

(1) G. Grützmaker, a. a. O., Bd. XV, S. 609. — A. Hauck, a. a. O., Bd. IV, S. 376. — H. Lamy, a. a. O., S. 68. — Vgl. G. Schreiber, a. a. O., Bd. I, S. 103.

(2) G. Grützmaker, ebd.

(3) M. Heimbucher, a. a. O., Bd. II, S. 54.

(4) G. van den Elsen, *Beknopte levensgeschiedenis van den H. Norbertus*, S. 151. Averbode, 1890.

nard, *Les monuments primitifs de la règle cistercienne* (Dijon, 1878), S. 85 — 287 vor. Sie enthalten zuerst Bestimmungen über die "Kirchlichen Pflichten", dann eine Sammlung der Generalkapitel-Beschlüsse vom Jahre 1134, und schliesslich Verordnungen die Konversen betreffend. Dieser Ausgabe lag eine zwischen 1173 — 1191 redigierte Handschrift zu Grunde, die den übrigen Klöstern des Ordens als Muster dienen sollte, und nach dem Untergang von Cîteaux schliesslich in der öffentlichen Bibliothek von Dijon in Verwahrung kam (1). Guignard bietet also eine Abfassung der Cistercienser-Gewohnheiten, welche bis jetzt als die älteste und zuverlässigste gilt.

Schon auf den ersten Blick erkennt man die Verwandtschaft zwischen dem von van Waefelghem herausgegebenen Text der Prämonstratenser-Gebräuche und den "Kirchlichen Pflichten" von Cîteaux. An und für sich hat diese Uebereinstimmung einen nur relativen Wert. Denn wenn man die mittelalterlichen Klostergebräuche auf ihre Abhängigkeit von einander untersucht, so begegnet man fortwährend Parallelstellen, welche sachlich oder wörtlich miteinander übereinstimmen. Es handelt sich also darum, ob sich beweisen lässt, dass die Prämonstratenser-Gebräuche auf die Gewohnheiten der Cistercienser zurückgehen. Der Kürze halber deuten wir die Cistercienser-Gewohnheiten mit dem Sigel "C" an, während wir die von van Waefelghem veröffentlichten Prämonstratenser-Gebräuche mit dem Doppel-Buchstaben "Pw." bezeichnen, da später ein jüngerer Text der Prämonstratenser-Satzungen herangezogen werden muss, den wir nach dem Herausgeber Martène "Pm." nennen möchten. Die Zahl hinter den Siglen weist stets auf die Kapitel-nummer der einschlägigen Gewohnheiten hin.

Sehen wir uns jetzt einige Parallel-Stellen aus C. und Pw. an :

C. 112. (2)
Quando prior ad refectionem servierit,
[supprior debet] ad nolam sedere,
ad gratias solus posterior ire,
in choro superior stare, et
absente abbate etiam ad mandatum
sedere.

Pw. 3. (3)
Quando prior abierit,
[supprior debet] ad nolam sedere,
et ad gratias solus posterior ire,
in choro superior stare, et
absente abbate vel priore capitulum
tenere.

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. IV, XXVI.

(2) Ebd., S. 232.

(3) In den von van Waefelghem herausgegebenen Satzungen begegnet uns eine zweifache Schwierigkeit. Erstens sind die Kapitel überhaupt nicht numeriert

Zum besseren Verständnis dieser Zeilen ist folgendes dabei zu beachten. Nachdem die Cistercienser ihre Mahlzeit eingenommen hatten, gingen sie prozessionsweise in zwei Reihen zur Kirche, während der Prior in der Mitte ging und als letzter die beiden Chöre schloss (c. 76) (1). Denn der Abt speiste mit den Gästen (c. 110) (2).

Bei den Prämonstratensern aber war der Abt verpflichtet mit seinen Mitbrüdern im Refektorium zu essen (c. 1) (3). Dort hatte er seinen Platz bei der Klingel (nola), welche über seinem Tische hing. Nach Beendigung der Mahlzeit zog man, wie bei den Cisterciensern, in zwei Chören zur Kirche (c. 37), aber so, dass der Abt, während der Supprior vor ihm ging, den Schluss der rechten (c. 1 u. 3), und der Prior der linken Reihe bildete (c. 2).

Wenn nun der Prior den Tischdienst hat (4), heisst es oben bei C., so soll der Supprior bei der Klingel sitzen, und dann die beiden Reihen der zur Kirche gehenden Mönche, in der Mitte schreitend, schliessen.

Diese Bestimmung steht ganz in Einklang mit der oben angeführten Cistercienser-Gewohnheit (c. 76).

Ganz anders aber liegt die Sache bei den Prämonstratensern. "Wenn der Prior aus irgend einem Grund abwesend ist, so soll der Supprior am ersten Tisch Platz nehmen". Dieses hat nur dann Sinn, wenn der Abt gleichfalls nicht ins Refektorium käme, wie es bei den Cisterciensern der Fall ist. Gar keinen Sinn aber hat für die Prämonstratenser der folgende Satz: "ad gratias solus posterior ire". Denn diese Worte haben ein cisterciensisches Gepräge und gehören in die Prämonstratenser-Bestimmungen gar nicht hinein.

Wir haben hier also einen Beweis, dass unser Redaktor seine Vorlage unbedachtsam abschrieb.

und ferner enthält das Verzeichnis eine Ueberschrift mehr als der Text. Infolgedessen sahen wir uns genötigt, jeder Kapitel-Ueberschrift im Verzeichnis eine Nummer zu geben und in Uebereinstimmung damit jedes Kapitel im Texte zu numerieren.

(1) *Et sic cantent ceteros versus alternatim bini et bini euntes, junioribus scilicet praeceuntibus, ita tamen, ut prior vel quilibet conventum tenens solus eos in medio utriusque chori sequatur.* Ph. Guignard, a. a. O., S. 182.

(2) Ebd., S. 229.

(3) Vgl. J. Lepaige, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, S. 299. Paris, 1633.

(4) *[Prior] septimanam de coquina faciat, si major utilitas non impedit, et suo die serviat.* Ph. Guignard, a. a. O., S. 231. — Vgl. *S. Benedicti Regula Monachorum* hrsg. von B. Linderbauer, S. 61. Metten, 1922.

Zugleich sehen wir aber auch, dass er Veränderungen vornahm. Weil er nämlich die Bestimmung der Cistercienser über den Tischdienst des Priors strich (c. 111) (1), änderte er "ad refectionem servierit" in "abierit". Die Schlusszeile änderte er ebenfalls, weil das "Mandatum" (die Fusswaschung) bei den Cisterciensern jede Woche stattfand (c. 108) (2), bei den Prämonstratensern aber nur ausnahmsweise (c. 18).

Einen zweiten Beweis finden wir, wenn wir eine Stelle aus c. 115 der Cistercienser mit ihrer Parallele aus c. 5 der Prämonstratenser vergleichen :

C. 115. (3)

[Cantor debet] ad aquam benedictam, ad mandatum, in Capite jejunii et ad omnes processiones omnes versus et antiphonas incipere, excepto quod, si abbas affuerit, postquam surrexit, ipse incipiat et etiam "Hodie beata Virgo" et responsorium "Ingrediente", et antiphonam "O rex gloriae", quae tria ipse cantor ei pronuntiet.

Pw. 5.

[Cantor debet] ad aquam benedictam, ad mandatum, in Capite jejunii et ad omnes processiones versus et antiphonas incipere, excepto quod, si abbas affuerit, "Hodie beata Virgo Maria" et "Ingrediente Domino" ipse incipiat, quae cantor ei pronuntiet.

Hier sieht man wieder, dass unser Redaktor unbedachtsam abschrieb. Denn im ersten Kapitel hatte er die folgende Bestimmung niedergeschrieben, welche ihre Parallele hat in c. 110 der Cistercienser :

C. 110. (4)

[Abbas debet] ad processiones in Purificatione sanctae Mariae "Hodie beata Virgo" et in Palmis "Ingrediente Domino" et in Ascensione Domini "O rex gloriae" incipere.

Pw. 1.

[Abbas debet] ad processionem in Purificatione sanctae Mariae antiphonam "Responsum accepit" et in Palmis "Ingrediente Domino" incipere.

Man sollte nach dieser Rubrik erwarten, dass unser Redaktor auch im fünften Kapitel "Responsum accepit" statt "Hodie beata Virgo Maria" geschrieben hätte. Dieses ist aber nicht der Fall.

(1) P h. G u i g n a r d, a. a. O., S. 231.

(2) Ebd., S. 227.

(3) Ebd., S. 237.

(4) Ebd., S. 229.

Und weshalb? Weil in einem Augenblicke der Unbedachtsamkeit seine Vorlage ihn irreführte.

Dem Redaktor der zweiten offiziellen Abfassung der Prämonstratenser-Gebräuche ist der Fehler nicht entgangen, und er hat folglich "Responsum" statt "Hodie beata Maria" geschrieben (1).

Wiewohl es also keinem Zweifel unterliegt, dass die Redaktion der Prämonstratenser-Gewohnheiten von den Gebräuchen der Cistercienser abhängig ist, könnte es doch der Fall sein, dass unser Redaktor nicht die Cistercienser-Satzungen benützt hätte, sondern einen Text, der auch den Cistercienser-Gewohnheiten als Vorlage gedient haben könnte. Unter dieser Voraussetzung würden die angeführten Parallelstellen auf einen dritten Text zurückzuführen sein, der als gemeinsame Vorlage sowohl der Cistercienser- wie der Prämonstratenser-Gewohnheiten in Betracht käme.

Um diesen Einwand zu widerlegen, kommt es darauf an, Stellen nachzuweisen, die den Cistercienser-Satzungen spezifisch eigen sind. Zu diesem Zweck ziehen wir die Bestimmungen über den Kellermeister heran, welche uns überzeugen, dass unser Redaktor die Cistercienser-Gewohnheiten direkt als Vorlage benützte.

Es ist bekannt, wie musterhaft das Konverseninstitut im Cistercienserorden ausgebildet wurde. An der Spitze der Konversen stand der Kellermeister. Ihm unterstanden alle Laienbrüder, da er die zeitlichen Güter zu verwalten hatte (2).

Nun lassen sich manche Parallelstellen bei Pw. nachweisen, u.a.:

C. 117. (3)
 Nam ubi cellarius majoribus
 utilitatibus occupatus est,
 quantum abbas utile judicaverit,
 poterit subcellarius, praesente
 etiam cellario, servire,
 et tunc laicis fratribus et
 familiae loqui.

Pw. 9.
 Si vero ipse [cellarius] majoribus
 utilitatibus occupatus fuerit,
 quantum abbas utile judicaverit,
 vel praepositus,
 poterit subcellarius, praesente
 etiam eo, servire fratribus
 et mercenariis artificibusque
 conductis,
 si affuerint, de necessariis loqui.

Da nun Pw. auch hier seine Abhängigkeit von C. erkennen lässt, und diese Stelle C. spezifisch eigen ist, darf man schliessen, dass unser Redaktor die Cistercienser-Satzungen als Vorlage benützt hat.

(1) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 329.

(2) E. Hoffman, *Das Konverseninstitut des Cistercienserordens*, S. 56 ff. Freiburg i. d. Schweiz, 1905.

(3) Ph. Guignard, a. a. O., S. 241.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, in welchem Masse die Prämonstratenser aus den Cistercienser-Satzungen geschöpft haben, da stellt es sich heraus, dass der Redaktor unserer Gewohnheiten eine ausserordentlich grosse Anzahl der Cistercienser-Bestimmungen wörtlich abgeschrieben hat. Als Beispiel greifen wir nur das Kapitel über den Zugang zu den verschiedenen Klosterräumen heraus; die in eckigen Klammern stehenden Sätze gehören einer jüngeren Redaktion (Pm.) (1) unserer Gewohnheiten an.

C. 72. (2)

Nullus ingrediatur coquinam
excepto cantore et scriptoribus
ad planandam
tabulam, ad liquefaciendum
incaustum, ad exsiccandum pergame-

[num,

et sacrista vel quolibet alio pro
accendendo lumine in ecclesia, vel
prunis in thuribulo vel patella impo-
nendis, vel sale benedicendo.

Sed nec isti intrare debent, si in ca-
lefactorio ignem sufficienter invene-
rint.

Cocis etiam abbatis et infirmario pro
officio suo. Illo etiam, quem cocus

[voca-

verit ad ponendam super ignem cal-
[darium

vel deponendam.

In refectorio similiter nullus ingredi-
atur, excepto infirmario et cocis utrius-
que coquinae, abbatis scilicet et fra-

[trum,

pro officio ministerii sui, et cum a re-
fectorio ad se adjuvandum vocati
[fue-

rint, et ceteris omnibus, qui
bibere indiguerint, et servitore
ecclesiae pro salino.

Calefactorium possunt ingredi ad il-

Pw. 41.

Nullus ingrediatur coquinam absque
licentia, excepto cantore
ad planandam

tabulam et scriptoribus ad faciendum
incaustum, vel siccandum pergame-
[num,

et sacristis vel quolibet alio pro
accendendo lumine in ecclesia, vel
prunis in turibulo vel patella impo-
nendis, vel pro sale benedicendo.

Sed nec isti intrare debent, si in ca-
lefactorio ignem sufficientem invene-
rint.

Infirmarius etiam et cellerarius pro
officio suo. Et quos coci voca-

verint ad ponendam super ignem cal-
[darium

vel deponendam, vel aliam sibi neces-
sitatem.

In refectorio etiam nullus ingredi-
atur, excepto infirmario, cellerario,
servitoribus coquinae,

cum a re-

fectenatio ad adjuvandum advocati
[fue-

rint, et ceteris omnibus, cum manducare
vel bibere indiguerint, et servitore
ecclesiae pro salino.

Cellarium etiam nullus ingrediatur,
excepto infirmario et servitoribus et
cellerario et coadjutoribus ejus.

Calefactorium ingredi possunt ad il-

(1) Siehe oben, S. 9. — Die eingeklammerten Stellen finden sich bei E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 327 f.

(2) Ph. Guignard, a. a. O., S. 174.

la, quae superius diximus facienda, ad subtilares ungendos, ad se minuendum, ad calefaciendum.

Quod honeste et non nudis pedibus, praesente aliquo, faciendum est.

Notandum tamen, quia has tres supradictas officinas ingredi poterunt fratres illi, qui secundum regulam per annum circumeunt claustra monasterii.

Auditoria numquam ingre-

diuntur. Quod si aliquo opus habuerint, quaerant signo vel sonitu ad ostium, et tunc, si concessum fuerit, ingrediuntur.

Ubi non loquantur plures, quam duo simul cum priore tempore lectionis, nisi forte

prior pro aliqua necessitate plures sibi convocandos judicaverit.

Completo pro quo ingressi sunt, cito exeant, nisi detineantur.

Dormitorium ingrediuntur, quoties opus habuerint. In quod ingredientibus ponant caputia in capitibus suis.

Intrantes autem domum necessariam, quantum possunt, abscondant vultus in

caputis suis, et ita assideant, manibus ante se plicatis, et cuculla ad pedes demissa. Si quando vero sederint in scapularibus, nihilominus, quantum potuerint, se ab anteriori parte cooperiant.

In dormitorio non sedeant, nisi quando se calciant vel discalciant, vel quando mutant tunicas, si sedendo hoc facere voluerint, et tunc in lectis suis vel in suppedaneis. Exeuntes et induentes se, honeste et caute faciant, ne nudi appareant. Quod non extra dormitorio, sed ad lectum suum facere solent, et qui extra jacent, similiter ad lectos suos.

Cucullas et scapularia deponere,

la, quae superius diximus,

et ad minuendum, et ad vestimenta excutienda et ad calefaciendum.

Quod honeste et non nudis pedibus, praesente aliquo, faciendum est.

Auditorium sine licentia numquam [ingrediuntur. Quod si aliquo opus habuerint,

quaerant signo vel sonitu ad ostium, et tunc, si concessum fuerit, ingrediuntur.

[Ibi non loquantur plures, quam duo simul praesente priore vel alio, quem ipse miserit, et hoc stando, nisi forte prior pro aliqua necessitate plures sibi convocandos judicaverit.]

Completo vero pro quo ingressi sunt, cito exeant, nisi detineantur.

Dormitorium ingrediuntur, quotiens opus habuerint, caputia habentes in capitibus suis.

Intrantes domum necessariam, quantum possunt, abscondant vultum [in

caputis.

In dormitorio non sedeant, nisi quando se calciant vel discalciant, vel quando mutant tunicas suas,

et

tunc in lectis suis vel subpedaneis. Similiter induentes et exeuntes se caute habeant, ne nudi appareant. Quod ad lectum suum facere tantum debent.

[Nullus ibi vestimenta excutiat vel signa faciat, nisi cum abbate vel priore, seu quibus abbas vel prior iusserit
[serit
pro aliqua necessitate.]

Infirmitorium nullus ingrediatur, excepto praeposito ad consolandum vel communicandos infirmos, et quibus
[ipse
iusserit, et suppraeposito, eo absente, et cellerario et illis, quos infirmarius per licentiam ad adjuvandum sibi, si necessitas exegerit, secum duxerit.

scriptoribus, cellarariis, infirmariis, cocis utriusque coquinae abbas licentiam dare potest, quibus et ubi visum fuerit.

Hoc etiam provideant, ut ad minus quam poterunt, sine cuculla vel scapulari sint. Nam sine altero horum vel cingere se cuiquam non licet.

Nullus in lecto ascendat rectus, sed de sponda divertat pedes in ipsum lectum. Nec jaceant super cottos praeter minutos et infirmos, qui extra chorum sunt, quos possunt omnes in aestate in perticis ponere, si voluerint.

Nullus ibi excutiat indumenta vel faciat signa, nisi forte cum abbate vel priore, seu quando quis vocat alium ex parte abbatis vel prioris.

Es würde uns aber zu weit führen und gar zu viel Platz in Anspruch nehmen, wollten wir in dieser Weise dem Leser alle in den Cistercienser- und Prämonstratenser-Gewohnheiten wörtlich übereinstimmenden Parallelen vor die Augen führen. Deshalb beschränken wir uns darauf, nur die einzelnen Ueberschriften der einschlägigen Kapitel in eine vergleichende Liste zusammenzustellen und überlassen es dem Leser, sich zu vergewissern, dass der Text der angeführten Kapitel eine Unmasse von gleichlautenden Satzungen enthält.

Cistercienser.

- 110. de abbate,
- 111. de priore,
- 112. de suppriori.
- 115. de cantore et solatio ejus.
- 114. de sacrista et solatio ejus.
- 113. de magistro novitiorum.
- 117. de cellerario et solatio ejus

Prämonstratenser.

- 1. de abbate.
- 2. de priore.
- 3. de subpriori.
- 5. de cantore et solatio ejus.
- 6. de sacrista et solatio ejus.
- 7. de magistro novitiorum.
- 9. de cellerario et solatio ejus.

- | | |
|---|--|
| 116. de infirmario. | 10. de infirmario. |
| 119. de hospitali monacho. | 12. de hospitali canonico. |
| 120. de portario et solatio ejus. | 13. de portario et solatio ejus. |
| 104. de hebdomadario invitato-
[rii. | 15. de hebdomadario invitatorii. |
| 106. de hebdomadario lectore. | 16. de hebdomadario lectore. |
| 107. de hebdomadariis ad man-
datum hospitum. | 17. de mandato hospitum. |
| 108. de hebdomadariis coquine. | 18. de communi mandato. |
| 84. de tempore secationis et
missionis. | 19. qualiter se habeant fratres in
aestate. |
| 102. de noviciis. | 32. de noviciis probandis. |
| | 33. quomodo se habeant clerici
[probandi. |
| | 34. quomodo se habeant laici
[probandi. |
| 75. de labore. | 35. de labore. |
| 71. qualiter se habeant fratres
tempore lectionis. | 36. qualiter se habeant tempore
lectionis. |
| 76. de refectiione. | 37. de refectiione. |
| 79. quomodo se habeant fratres
post Vesperas omni tempo-
[re. | 38. qualiter se habeant fratres
post Vesperas. |
| 81. de collatione. | 39. de his qui voluerint bibere
extra horam. |
| 82. qualiter se agant fratres
post Completorium. | 40. quomodo se agant fratres
post Completorium. |
| 72. quas officinas ingredi
fratres debeant vel quando. | 41. quas officinas ingredi
liceat. |
| 88. de dirigendis in via. | 42. de dirigendis in via. |
| 91. de infirmis extra chorum. | 44. de infirmis extra chorum. |
| 92. de infirmis qui sunt in
infirmatorio. | 45. de infirmis qui sunt in
infirmatorio. |

Die Untersuchung nach dem Umfang der in den Prämonstratenser-Satzungen enthaltenen "Kirchlichen Pflichten" von Citeaux erbringt also den Beweis, dass unsere Gewohnheiten ein durchaus cisterciensisches Gepräge tragen. Da ferner diese "Kirchlichen Pflichten" mit den im Anschluss an die Benediktiner-Regel im Früh-Mittelalter aufgezeichneten Mönchs-Gewohnheiten in organischer Verbindung stehen, so ist es leicht verständlich, dass der

Prämonstratenser-Orden zum grössten Teile benediktinische Lebensformen aufweist.

Aber nicht nur für die Prämonstratenser ist diese Schlussfolgerung wichtig, sondern auch für den Prediger-Orden. Schon im 13. Jahrhundert vertrat ein hervorragender Dominikaner Stephan von Salagnac (†1290) die Ansicht, der Orden des hl. Dominicus habe monastische (bzw. cisterciensische) Bestandteile in sich aufgenommen (1). Obgleich der fünfte Ordensgeneral Humbert von Romans (†1277) diese Behauptung in Abrede stellte und dagegen den prämonstratensischen Ursprung der Dominikaner-Konstitutionen hervorhob, so konnte er doch nicht verhindern, dass die Meinung seines Mitbruders Stephan von Salagnac in späteren Zeiten immer wieder auftauchte und sowohl bei den Cisterciensern wie bei den Benediktinern namhafte Anhänger (Manrique und van Haeften) fand (2). Heinrich Denifle widmete der Frage nach dem Ursprung der Dominikaner-Satzungen eine eingehendere Untersuchung und kam zu dem Schluss: "St. Dominicus hat den Statuten seines Ordens jene der Praemonstratenser zu Grunde gelegt" (3). Soweit können wir dem gelehrten Historiker allerdings beipflichten, aber nicht, wenn er weiterfährt: "mit Unrecht führen daher Manrique, Ann. Cisterc. IV, 76 ad ann. 1216 c. 1 n. 3 und Haeftenus, Monast. disquit. lib. 2. tr. 6, disqu. 5. (II, 173 Antverp. 1644) die Constitutionen der Dominikaner auf jene der Cistercienser zurück" (4). Denn nach unserer Erörterung über die cisterciensische Vorlage der Prämonstratenser-Satzungen dürfte es wohl allen einleuchten, dass diese Schlussfolgerung zu weit geht, da sie nur für die unmittelbare Vorlage der Prediger-Konstitutionen zutrifft, nicht aber für die indirekte, welche zweifellos eine cisterciensische war. Im übrigen gereicht es weder Prämonstratensern noch Dominikanern zur Unehre, dass ihre Ordens-Satzungen monastische Ansichten eines Bernhard von Clairvaux enthalten und dadurch noch mit dem Patriarchen des abendländischen Mönchtums Benedikt von Nursia in Beziehung stehen.

(1) F. Balme-P. Lelaidier, *Cartulaire ou histoire diplomatique de Saint Dominique*, Bd. II, S. 30, Anm. 2. Paris, 1897.

(2) *De S. Dominico Confessore* hrsg. von W. Cuypers, Acta SS. August, Bd. I, S. 439.

(3) Die Constitutionen des Prediger-Ordens vom Jahre 1228, *Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters*, Bd. I, [1885], S. 172.

(4) Ebd., S. 174 Anm. 1.

Um aber auf unser eigentliches Thema zurückzukommen, müssen wir jetzt, nachdem wir die "Kirchlichen Pflichten" von Citeaux als eine wichtige Vorlage der Prämonstratenser-Gewohnheiten kennengelernt haben, der Arbeitsweise des Verfassers unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Schon beim ersten Vergleich drängt sich uns der Gedanke auf, dass er einfach eine Kürzung seiner Vorlage vorgenommen habe. Wenn dies auch nicht ganz zutrifft, wie wir bald sehen werden, so lassen sich doch zahlreiche Stellen nachweisen, wo er einfach den Cistercienser-Text kürzt. Dafür mögen zwei Beispiele, welche sich leicht vermehren liessen, genügen.

C. 116. (1)

[Servitor infirmorum debet] orationes, quae in capitulo pro vivis vel mortuis generaliter cunctis injunctae fuerint, vel si quid statutum vel mutatum in communi fuerit, vel in ipsos clamatum fuerit, haec prima hora, ad quam post capitulum cantandum convenerint, percantata, eis recitare, illis tamen silentium tenentibus.

Pw. 10.

[Servitor infirmorum debet] orationes, quae in capitulo pro vivis vel mortuis cunctis injunctae fuerint, vel in ipsos clamatum fuerit, hoc eis recitare.

Gerade weil unser Redaktor nur einzelne Teile eines Satzgefüges seiner Vorlage strich, so erhielt er einen Satz, welcher syntaktisch und grammatisch nicht richtig konstruiert war. In späteren Redaktionen suchte man diesen Fehler auszumerzen. So heisst es an dieser Stelle in der Edition von Martène: "vel quod in ipsis clamatum fuerit", (2) und in der Redaktion von 1290: "vel quod in ipso proclamatum fuerit" (3).

Als ein zweites Beispiel bringen wir :

C. 120. (4)

Portarius vero debet habere panes in cella sua ad distribuendum transeuntibus. Qui etiam operetur ad portam, scapulari indutus, et mox ut ad horam signum audierit, induat se cuculla, manens ibi cum reverentia, dum

Pw. 13.

Portarius vero debet dormire in cella sua, sed non solus et habere panem ad distribuendum transeuntibus. Qui etiam operetur ad portam, et mox ut ad horam signum audierit, ibi maneat, dum

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 238.

(2) E. Martène, a. a. O., III, S. 331.

(3) J. Lepaige, a. a. O., S. 807.

(4) Ph. Guignard, a. a. O., S. 243.

hora celebratur, agens se prout
potuerit, sicut fratres in ecclesia.

hora celebratur, agens se prout
potuerit, sicut fratres in ecclesia.

Wenn man diese Stelle von Pw. liest, fühlt man, dass es mit dem Satzbau nicht richtig klappt. Und weshalb? Weil unser Redaktor die letzten Zeilen ungeschickt gekürzt hat. Die Verordnung von C. über die Kleidung konnte er nicht mit herübernehmen. Besonders hat ihm das Wort "cuculla" nicht gefallen. Wo er auf dieses Wort stiess, da hat er es gestrichen oder durch "vestes" ersetzt (1). So auch hier. "Induat se cuculla" musste wegfallen; indem er nun "manens ibi" in "ibi maneat" änderte, so meinte er einen richtigen Satz erhalten zu haben.

Aber es würde zu weit gehen, wenn man das "Minus" auf der Seite unserer Gewohnheiten (Pw.) stets durch Weglassen erklären wollte (2). Denn die ältesten Prämonstratenser-Gewohnheiten sind, wie wir später sehen werden, vor 1131 entstanden. Die bis jetzt als älteste bekannte Abfassung der Cistercienser-Gewohnheiten aber datiert aus den Jahren 1173 — 1191 (3). Unser Redaktor hat also einen Text der Cistercienser-Gebräuche benützt, der ungefähr 50 Jahre älter gewesen sein muss als der bis jetzt bekannte, und weniger Bestimmungen enthielt. Denn es ist ja von vornherein klar, dass der Cistercienser-Orden von 1130 bis 1180 sein Gesetzbuch in mancher Hinsicht erweitert haben muss, und dass diejenigen, welche am Ende des 12. Jahrhunderts die uns erhaltene Musterhandschrift abfassten (4), die inzwischen nötig gewordenen Erweiterungen in den Grundtext einfügten. Die ältere Redaktion der Cistercienser-Gebräuche ist aber leider verloren gegangen, und damit fehlt ein Text, der für unsere Arbeit von nicht geringer Bedeutung gewesen wäre.

Es würde eine mühsame, aber lohnende Aufgabe sein, die ursprünglichen Cistercienser-Satzungen wiederherzustellen und deren Zusammenhang mit den vor dem Auftreten der Cistercienser existierenden monastischen Gewohnheiten aufzudecken. Die von R. van Waefelghem herausgegebenen Prämonstratenser-Gebräuche (Pw.) dürften bei dieser Arbeit nicht übersehen werden und sicherlich würde es sich dabei mit herausstellen, dass Pw. mit den wiederhergestellten Cistercienser-Gewohnheiten eine noch grössere Uebereinstimmung aufweisen würde, als dies mit dem von Guig-

(1) Vgl. c. 7, 18, 40 der Prämonstratenser-Gewohnheiten mit den in der oben gegebenen Liste entsprechenden Kapiteln der Cistercienser-Gebräuche.

(2) Vgl. z. B. C. 88 mit Pw. 42.

(3) Ph. Guignard, a. a. O., S. XXVI.

(4) Vgl. oben, S. 11.

nard herausgegebenen Cistercienser-Text schon der Fall ist. Obgleich es sich auch als ein Paradoxon ausnimmt, so nehmen wir doch keinen Anstand zu behaupten, dass die älteren wiederherzustellenden Cistercienser-Satzungen uns in den jüngeren Prämonstratenser-Gewohnheiten (Pw.) für einen nicht geringen Teil vorliegen.

Wie unser Redaktor mehrere Teile seiner Vorlage wegfällen lässt, weil sie für seinen Zweck nicht geeignet sind, so macht er auch mitunter Zusätze (1), z. B. :

C. 114. (2)

[Sacrista debet] pavimentum presbyterii, quotiens expedit, scopare, ecclesiae negligentias extinguere.

Pw. 6.

[Sacrista debet] pavimentum presbyterii, quotiens expedit, scopare, et totam ecclesiam, etiam parietes, ad minus semel in anno. Debet etiam oblationes suscipere, et inde pergamenum et librorum necessaria et luminaria emere, ecclesiam reparare, etc.

Ein anderes Mal ändert er seine Vorlage, und zwar aus verschiedenem Grund, z. B. :

C. 110. (3)

[Abbas debet] in dormitorio jacere, in hospitio comedere. Si jejunium propter hospitem fregerit, nihilominus hora solita, scilicet post Nonam, comedat. Cum hospites defuerint, duos ad minus monachos ad mensam debet habere. Silentium ad mensam teneat, in quantum rationabiliter poterit. Cum post Completorium deforis venerit, in refectorio comedet, nisi hospites assint. Similiter et post Tertiam, cum minutus fuerit.

Pw. 1.

[Abbas debet] in dormitorio jacere, in refectorio comedere, etiam cum minutus fuerit, nisi episcopus vel abbas vel archidiaconus hospes affuerit.

Tunc in hospitio comedat, et in quantum rationabiliter poterit, silentium teneat, vel quando deforis venerit, et hoc pro frigore vel pluvia vel pro aliquo hospite secum veniente.

Mitunter bieten ihm Gründe liturgischer Art den Anlass zur Aenderung :

C. 110. (4)

[Abbas solet] de Missis sicut alii

Pw. 1.

[Abbas debet]

(1) Vgl. unten, 2. Abschnitt.

(2) Ph. Guignard, a. a. O., S. 235.

(3) Ebd., S. 229, 230.

(4) Ebd., S. 229.

hebdomadam facere, et etiam in
vigilia Nativitatis Domini, et
ipso die, in Epiphania, Dominica
in Palmis, tribus diebus ante
Pascha et ipsa die, in Ascensione,
in vigilia Pentecostes et ipso
die, in omnibus solemnitatibus
sanctae Mariae, sancti Benedicti,
in nativitate sancti Johannis
Baptistae, et apostolorum Petri
et Pauli, in dedicatione ecclesiae,
in festivitate omnium Sanctorum,
et in omnibus praecipuis officiis

defunctorum, et pro praesenti
defuncto

Missas solemnes cantare...

in vigilia Natalis Domini, in Capite
jejunii,
in Palmis, tribus diebus ante
Pascha, in vigilia Ascensionis
et Pentecostes

et in festis duplicibus,
et in Commemoratione omnium fide-
[lium]
defunctorum et in prima die prae-
sentis fratris defuncti

Missas in conventu celebrare.

Zugleich zeigt unser Redaktor hier eine Vorliebe für kürzere
und allgemeine Formeln, welche man häufig beobachten kann, z. B.:

C. 115. (1)

Cantor debet stare in dextro choro
et succentor in sinistro et unus-
quisque in choro suo fratres ad vi-
gilandum et cantandum excitare. Negli-
gentias de antiphonis, psalmis, res-
ponsoriis parvis, hymnis atque versi-
culis imponendis unusquisque in suo
choro et in altero, si alter non e-
mendaverit, corrigere.
Ut fratres ordinate stent vel sede-
ant, providere.
[Cantor debet] lectiones ad Mis-
sas in jejuniis, "Gloria, laus" et
"Popule meus" et "Agyos" et quando
bini et bini cantant litanias, illos
qui dicturi sunt, in tabula scribere.
Cum vero una tantum ad Missam legen-
da est lectio, signo praemonere. Ad
cetera vero officia, id est ad Mis-
sam de sancta Maria et ad Missam
pro defunctis et ad Missam in con-
ventu, ad Evangelium, ad epistolam,
ad invitatorium, ad servitium eccle-
siae, ad lectionem mensae, ad facien-

Pw. 5.

Cantor debet stare in dextro choro
et succentor in sinistro et unus-
quisque in choro suo fratres ad vi-
gilandum et cantandum excitare. Negli-
gentias de antiphonis, psalmis, res-
ponsoriis, hymnis atque versi-
culis imponendis unusquisque in suo
et in altero, si alter non e-
mendaverit, corrigere.
Ut fratres ordinate stent vel sede-
ant, providere.
[Cantor] debet etiam breve facere
tribus diebus ante Pascha, in Rogati-
onibus, in vigilia Pentecostes et in
Natale Domini et jejuniis;

servitium et processiones in

dam coquinam, ad faciendum manda-
[tum
hospitum, fratres in tabula desig-
nabit.
In vigilia Paschae annos Domini,
epactas, concurrentes, indictiones
in cartula scripta et quinque grana
incensi cereo affigere.
Tricesimum diem defunctorum a se-
quenti die post sepulturam eorum com-
[pu-
tare et in capitulo dicere; brevia
pro ipsis mittenda
scribere et in capitu-
lo etiam brevia legere.

festis ordinare et singula officia
in tabula scribere.
In vigilia Paschae annos Domini,
epactas, concurrentes, indictiones
in cartula scripta et quinque grana
incensi cereo debet affigere.
Septimum et tricesimum diem defuncto-
rum
compu-
tare et in capitulo dicere; brevia
pro ipsis mittenda et in kalendario
anniversaria scribere et in capitulo
allata legere.

Auffallend ist das Wort "solet" in den Cistercienser-Gewohnheiten. Es weist darauf hin, dass schon eine bestimmte Lebensweise bestand, bevor man sich daran machte, die Gebräuche zum ersten Mal oder von neuem zu kodifizieren. Unser Redaktor aber konnte dieses Wort nicht stehen lassen, wenn eine solche Verordnung in seinem Orden noch nicht Gewohnheit war. Und es scheint dies hier nicht der Fall gewesen zu sein.

C. 116. (1)

Servitor infirmorum solet matutinalem Missam audire, et ad eam communicare.

C. 120. (2)

Cum servitoribus solet (i. e. portarius) comedere, et solatium ejus interim portam servare et eleemosynam transeuntibus dare. Qui solet etiam vasa sua ad colligendas reliquias ciborum in coquinam deferre, et pulmenta defunctorum et cetera, quae cellarius dederit, in ipsis recipere. Quae postquam a refectioe surrexerit, debet ad portam pauperibus distribuere.

Pw. 10.

Servitor infirmorum potest matutinalem Missam audire et ad eam communicare.

Pw. 13.

Cum servitoribus comedat (i. e. portarius); solatium ejus interim portam custodiat et eleemosynam transeuntibus distribuat. Vasa ad colligendas ciborum reliquias in coquinam deferat, et pulmenta defunctorum et cetera, quae cellarius dederit, in ipsis recipiat. Quae postquam a refectioe surrexerit, debet ad portam pauperibus, si affuerint, distribuere; sin autem quae retinere noluerit, hospitali pauperum dare.

Nachdem wir so an diesen angeführten Beispielen gezeigt haben, dass die Prämonstratenser-Gewohnheiten von den "Kirchlichen

(1) Ebd., S. 238.

(2) Ebd., S. 243.

Pflichten" von Cîteaux direkt abhängig sind, und ferner die Frage beantwortet haben, über welche Kapitel sich die Verwandtschaft ausdehnt und welcher Art im allgemeinen die Arbeitsweise unseres Redaktors war, müssen wir einer anderen Frage näher treten, wie sich nämlich unsere Gewohnheiten zur berühmten Verfassungsurkunde des Cistercienserordens, der *Charta caritatis*, verhalten.

Die Beantwortung dieser Frage ist leichter als die vorhergehende, weil wir jetzt einen chronologischen Anhaltspunkt haben, der bei dem ersten Vergleich gänzlich fehlte. Kannten wir dort weder die Entstehungszeit der "Kirchlichen Pflichten", noch die Zeit, in welcher die Prämonstratenser-Gewohnheiten zum ersten Mal ausgezeichnet wurden, so kommt uns hier die Tradition zu Hilfe, da wir aus historischen Quellen wissen, dass die "Charta caritatis" i. J. 1119 kirchlich approbiert, der Prämonstratenser-Orden aber i. J. 1120 gegründet wurde. Weil die allgemeine in den Gewohnheiten festgelegte Verfassung der Prämonstratenser eine deutliche Verwandtschaft mit der "Charta caritatis" aufweist, so kann es nicht zweifelhaft sein, ob—sondern fragt es sich nur, inwiefern die erstere von der letzteren abhängig ist. Zur leichteren Ausführung dieses Vergleiches werden wir, dem Wortlaut der "Charta caritatis" folgend, die einschlägigen Parallelstellen neben einander setzen.

Charta caritatis. (1)

Abbatibus et confratribus nostris
monachis, quos per diversa loca
Dei pietas per nos, miserrimos hominum,
sub regulari disciplina ordina-
verit, nullam terrenae commodi-
tatis seu rerum temporalium
exactionem imponimus.

Pw. 25.

Statutum est inter abbatias ordinis
nostri matres filiabus nullam posse
temporalis commodi exactionem
imponere.

Die Charta berücksichtigt hier nur das Verhältnis zwischen Cîteaux und seinen Tochterklöstern. Unser Redaktor dagegen fasst den Filiations-Gedanken allgemeiner, wobei ihn allerdings eine andere Stelle der "Charta caritatis" unterstützt (2).

Pw. 25.

Cum vero abbas Novi monasterii (3)

Abbatem patrem abbatis filii

(1) Ebd., S. 79.

(2) Ebd., S. 81. *Cum vero aliqua ecclesiarum nostrarum Dei gratia adeo creverit, ut aliud cœnobium construere possit, illam diffinitionem quam nos inter confratres nostros tenemus, et ipsi inter se teneant, excepto quod annuum inter se capitulum non habebunt.*

(3) "Novum monasterium" ist Cîteaux. Vgl. S. Deutsch, Cistercienser,

ad aliquod horum cœnobiorum
visitandi gratia venerit.
et hoc excipitur, quod abbas loci
illius etiam in praesentia illius
majoris abbatis novitios suos
post regularem probationem
benedicet (1)

monasterium visitantem,

non ejus canonicum vel novitium
ad obedientiam vel professionem
recipere, nec ipso invito inde
abducere, nec alium ad habitandum
introducere.

Dass der Pater-abbas mit der ihm gebührenden Ehrerbietung von dem Abbas-filius empfangen werden soll, meint unser Redaktor übergehen zu können, wie auch die Vorschrift über das eventuelle Essen eines Abtes mit den Gästen der Abtei. Uebrigens fügt er zwei Verordnungen hinzu, von denen die eine ebenfalls der Charta entnommen ist (2).

Abbas autem Novi monasterii caveat, ne quidquam praesumat tractare, aut ordinare, aut contingere de rebus illius loci, ad quem venerit, contra abbatis vel fratrum voluntatem.

Si autem praecepta regulae vel nostri ordinis intellexerit in eodem loco praevaricari, cum consilio praesentis abbatis caritative studeat fratres corrigere. Si vero abbas loci non affuerit, nihilominus, quod sinistrum invenierit, corrigat (3).

Pw. 25.

Nihil denique ibidem praeter ipsius voluntatem constituere aut ordinare, excepto quod ad ordinem pertinet :

si in eodem videlicet loco regulae vel ordini contrarium quippiam deprehenderit, cum praesentis abbatis consilio caritative corrigere poterit ; illo vero absente capitulum tenebit et culpas emendabit.

In gedrängter Form gibt er den gleichen Gedanken wieder ; nur streicht er die Wörter : " fratrum voluntatem ".

Semel per annum visitet abbas majoris ecclesiae per se vel per aliquem de coabbatibus suis omnia cœnobîa, quae ipse fundaverit. Et si fratres amplius visitaverit, inde magis gaudeant (4).

Pw. 25.

Porro semel ad minus in anno quisque abbas eas, quas ecclesia genuit, abbatias paterna sollicitudine visitabit.

Realencyklopädie für prot. Theologie und Kirche, Bd. IV, S. 118. — Leipzig, 1898.

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 80.

(2) Ebd., S. 83 f. *Nam sine hac causa... nullus abbas in domum alterius cujuslibet sine ejus voluntate suos ad inhabitandum monachos introducat.*

(3) Ebd., S. 80.

(4) Ebd., S. 81.

Aber abweichend von seiner Vorlage beauftragt unser Redaktor nur den Pater-abbas in eigener Person mit der Visitation seiner Tochterklöster.

Cum aliquis nostri ordinis abbas ad Novum monasterium venerit, reverentia congrua abbati ei exhibeatur; stallum abbatis illius teneat, in hospitio comedat, si tamen abbas defuerit. Si vero praesens fuerit, nil horum agat, sed in refectorio comedat. Prior autem loci negotia cœnobii disponat (1).

Nur etwas verkürzt gibt unser Redaktor fast den gleichen Gedanken wieder.

Inter abbatias illas, quae se alterutras non genuerunt, ista erit lex. Omnis abbas in omnibus locis sui monasterii coabbati suo cedat advenienti, ut adimpleatur: "Honore invicem praevenientes" (ad Rom. XII, 10). Si duo aut eo amplius convenerint, qui prior erit de advenientibus, locum superiorem tenebit. Omnes tamen praeter abbatem praesentis loci in refectorio comedent, ut supra diximus. Alias autem ubicumque convenerint, secundum tempus abbatiarum ordinem suum tenebunt, ut cujus ecclesia fuerit antiquior, ille sit prior.

Ubicumque vero consederint, humili-ent sibi mutuo (2).

Pw. 25.

Abbas vero filius, quotiens ad matricem ecclesiam venerit, congrua ei reverentia exhibebitur. Siquidem abbatis locum, quantum ad ordinem pertinet, eo absente, tenebit, nam praesenti cedit in omnibus ut patri.

Pw. 29.

Omnis abbas in omnibus locis sui monasterii coabbati suo cedat advenienti, ut adimpleatur: "Honore invicem praevenientes".

Si duo aut plures convenerint,

secundum tempus abbatiarum ordinem suum tenebunt, ut cujus ecclesia fuerit antiquior, ille sit prior, excepto quod si aliquis eorum alba indutus fuerit; stans ante omnes prioris officium per omnia tenebit, licet sit omnium junior. Ubicumque vero consederint, humili-ent se mutuo.

(1) Ebd.

(2) Ebd.

Unser Redaktor streicht konsequent die Bestimmung, die anordnet, wo der Abt das Essen einnehmen soll (1), gibt ferner eine allgemeine Formel über den Vorrang (2), und macht einen ihm eigentümlichen Zusatz (3).

Sed omnes abbates de ordine nostro singulis annis ad generale capitulum Cisterciense omni postposita occasione convenient (4),

Pw. 26.

Iterum statutum est, quod semel in anno gratia sese visitandi, ordinis reparandi, confirmandae pacis, conservandae caritatis, abbates omnes ad colloquium pariter convenient in loco competenti, quem communi consilio providerint, ubi in sinistris corrigendis domno abbati Praemonstratae ecclesiae, quae mater est aliarum, sanctoque illi conventui reverenter singuli humiliterque obediant, et clamati veniam petant; quam clamationem non nisi abbates faciant.

Unter Heranziehung einer anderen Stelle der "Charta caritatis" (5) erweitert er seine Vorlage und schreibt abweichend von der Charta vor, dass die Abhaltung dieser Versammlungen nicht an einen bestimmten Ort gebunden ist, dass jedoch die Aebte jährlich an einem passenden, von dem Kapitel im voraus zu bestimmenden Ort zusammenkommen, und in diesem Kapitel, dem allein die oberste Gewalt im Orden zusteht, der Abt von Prémontré den Vorsitz führen soll.

illis solis exceptis,

quos corporis infirmitas retinuerit.

Pw. 27.

Nulla sane ratione nisi duabus ex causis annuo licebit deesse capitulo, aut videlicet ob corporis infirmitatem, aut inevitabili

(1) Siehe oben S. 26.

(2) Vgl. oben S. 23.

(3) Vgl. Prämonstratenser-Gewohnheiten, c. 1. *Abbas debet... ante albis indutos stare.*

(4) Ph. Guignard, a. a. O., S. 81.

(5) Ebd., S. 82. *In quo capitulo de salute animarum suarum tractent, in observatione sanctae regulae vel ordinis; si quid est emendandum vel augendum, ordinent; bonum pacis et caritatis inter se reforment. Si quis vero abbas minus in regula studiosus, vel saecularibus rebus nimis intentus, vel in aliquibus vitiosus repertus fuerit, ibi caritative clametur; clamatus veniam petat; poenitentiam pro culpa sibi indictam adimpleat. Hanc vero clamationem non nisi abbas faciant.*

Qui tamen idoneum nuntium delegare debebunt, per quem necessitas remotionis eorum capitulo valeat nuntiari.

Et illis item exceptis, qui in remotioribus partibus habitantes eo termino venerint, qui eis fuerit in capitulo constitutus.

Quod si quis quacumque alia occasione quandoque remanere a nostro generali capitulo praesumpserit, sequentis anni capitulo pro culpa veniam petat, nec sine gravi animadversione pertranseat (1).

episcopi vel archiepiscopi obedientia.

Cui autem quodlibet horum contingerit, praepositum pro se vicarium vel alium idoneum de claustro suo mittat.

Quod si quis alia quacumque occasione quandoque remanere praesumpserit, vel non miserit, in proximo capitulo disciplinae subjaceat, et per totum annum per sextas ferias, nisi duplex festum fuerit, in pane et aqua jejunabit.

Zwei Ursachen werden von unserem Redaktor anerkannt, welche die Aebte vom Besuch des Generalkapitels entschuldigen, von denen die eine aus der Charta übernommen ist, während die andere sich aus der seelsorglichen Tätigkeit der Prämonstratenser erklärt.

Die Charta dispensiert vom jährlichen Besuch des Generalkapitels auch diejenigen, welche von Citeaux weit entfernt sind. Dies lässt unser Redaktor konsequent ausfallen. Denn wenn man für die Generalversammlung keinen bestimmten Sitz angewiesen hat, so hat es keinen Zweck vom jährlichen Besuch wegen allzu grosser Entfernung zu dispensieren, da man ja abwechselnd den Ort so wählen kann, dass dessen Lage die Lasten und Unkosten der Reise möglichst gleichmässig verteilt.

Quod si aliqua ecclesia pauperiem intolerabilem incurrerit, abbas illius coenobii coram omni capitulo hanc causam intimare studeat. Tunc singuli abbates maximo caritatis igne succensi illius ecclesiae penuriam rebus a Deo sibi collatis, prout habuerint, sustentare festinent (2).

Pw. 28.

Sed et hoc bonum de conventu illo provisum est, ut si cujus abbatum nimia forte paupertas in communi innotuerit, fratris penuriam, prout singulis caritas dictaverit, et facultas permiserit, omnes relevare procurent.

Pw. 21.

(1) Ebd., S. 81.

(2) Ebd., S. 82.

Nec nostrarum [ecclesiarum] aliquam [personam] licet in aliis monasteriis, quae non sunt de ordine nostro, dari (1).

Nec licebit fratres nostros ecclesiis alterius ordinis accommodare, nisi nostrum tenere voluerint.

In etwas geändertem Wortlaut gibt unser Redaktor die ungefähr gleichen Verordnungen seiner Vorlage wieder.

Hieraus ist ersichtlich, inwiefern der Redaktor unserer Gewohnheiten sich den Bestimmungen der "Charta caritatis" angeschlossen hat. Von nicht geringerer Bedeutung aber ist auch die Beobachtung, welche Verordnungen er übergangen hat.

Dreimal handelt die Charta von den Befugnissen der "Primiabbates" (von la Ferté, Pontigny, Clairvaux und Morimond) (2). Aber wir finden nichts darüber in unserem Text. Dann spricht die Charta von der Visitation der Stammabtei (3). Auch darüber gibt unser Text keine Bestimmungen. Und schlieslich stellt die Charta eingehende Verordnungen für den Fall auf, dass der Abt von Citeaux oder einer anderen Abtei stirbt, oder auf seine Würde verzichtet, oder abgesetzt wird, und infolgedessen eine Neuwahl stattfinden muss (4). Auch dieses ist von unserem Redaktor nicht geregelt worden.

Doch darf man sich mit der Feststellung dieser Tatsache nicht begnügen; sie fordert natürlich eine Erklärung heraus. Weil jedoch dieser Abschnitt in erster Linie Vergleiche bringt, so werden wir dieses Stillschweigen erst später erklären, wo wir es in Verbindung mit anderen organisatorischen Fragen erörtern wollen.

Nun bleiben uns noch diejenigen Kapitel der Prämonstratenser-Gewohnheiten übrig, welche mit den i. J. 1134 vom vierten Abt von Citeaux, Raynald von Bar, gesammelten Generalkapitel-Beschlüssen Parallelen aufweisen.

Ihrerseits fusst diese Sammlung zum Teil auf den Verordnungen der Mönche, welche i. J. 1098 von Molesmes nach Citeaux zogen, und auf der Charta caritatis (5). Infolgedessen ist die Möglichkeit vorhanden, dass der Redaktor unserer Gewohnheiten schon Cistercienser-Generalkapitelbeschlüsse verwerten konnte, ehe Raynald von Bar es unternahm, die Beschlüsse seines Ordens zu sammeln

(1) Ebd., S. 83.

(2) Ebd., S. 81, 83, 84.

(3) Ebd., S. 81.

(4) Ebd., S. 82-84.

(5) Ebd., S. XXXVI-XLI; 246; 258 (c. 30 u. 31); 270 (c. 71).

(1134). Ob in dieser "Collectio S. Rainardi Abbatis" die Beschlüsse nach ihrer chronologischen Reihenfolge geordnet und unverändert enthalten sind, und ob sie vor den Jahren 1173-1191, in welcher Zeit die Musterhandschrift entstanden ist (1), vielleicht auch Zusätze erfahren hat, muss dahingestellt bleiben (2).

Der Kürze halber geben wir hier nur eine vergleichende Tabelle und verzichten an dieser Stelle darauf, die Texte neben einander zu setzen.

<i>Cistercienser.</i>				<i>Prämonstratenser.</i>	
1	Guignard, a. a. O.	S.	250		
12	"		253	21	
16	"		254		
2	"		250	22	
3	"		250	23	
11	"		252	24	
24	"		256	30	
25	"		256	31	
5	"		250		
9	"		252	43	
22	"		255		
26	"		257		

Nur für eine Stelle wollen wir eine Ausnahme machen, da diese von grosser Bedeutung ist :

<i>C. 9. (3)</i>	<i>Pw. 43</i>
Ecclesias, altaria, sepulturas, decimas alieni laboris vel nutrimenti, villas, villanos, terrarum census, furnorum et molendinorum redditus, et cetera his similia, monasticae puritati adversantia, nostri et nominis et ordinis excludit institutio.	Haec sunt, quae proposuimus ammodo non recipere : telonium, vectigalia, servos, ancillas, advocatias saecu- larium, altaria, ad quae cura ani- marum pertinet, nisi possit esse abbatia. Unum tamen licebit habere unicuique ecclesiae, ubi sororum claustrum aedificetur . . .

Aus dem Vergleich dieser beiden Texte ergibt sich, dass die Prämonstratenser sich nach dem Vorbild der Cistercienser in wirtschaftlicher Hinsicht auf den Standpunkt des Eigenbetriebs stellten (4). Während aber die Cistercienser-Beschlüsse die Errichtung von

(1) Oben S. 21.

(2) Vgl. Ph. Guignard, a. a. O., S. XV.

(3) Ebd., S. 252.

(4) Vgl. E. Hoffman, a. a. O., S. 33, 37, 41, 44.

Erbbegräbnissen ablehnen, lassen unsere Bestimmungen die Möglichkeit offen, eventuell Begräbnisrechte zu erwerben. Ferner fügt unser Redaktor hinzu, dass er das Institut der Schirmvogtei völlig ablehnt. Und schliesslich zieht er die seelsorgliche Tätigkeit in seinen Arbeitskreis herein, unter der Bedingung jedoch, dass die Prämonstratenser stets in einer Abtei zusammenleben müssen.

An einem anderen Ort werden wir die Bedeutung dieser lakonischen Bestimmungen würdigen. Hier wollten wir nur einen Vergleich zwischen dem Prämonstratenser-Text und Raynald's Sammlung ziehen, welcher uns lehrt, dass unser Redaktor öfters in sachlicher Hinsicht von seiner Vorlage abwich (1), und bezüglich der Form — und dieses gilt ebenfalls für diejenigen Kapitel, welche Verwandtschaft mit der Charta caritatis aufwiesen — viel selbständiger auftrat, als dies im ersten Teil (wo es sich um die "Kirchlichen Pflichten" handelte) der Fall war.

Abtei von "Berne".

H. HEIJMAN

(1) Vgl. z. B. Pw. 21 mit C. 1, 12, 16.